

Calwer Wochenblatt

№ 60.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einschlagungsbetrag beträgt im Bezirk und in nächster
Umgebung 4 Pf., die Zeit, weiter entfernt 18 Pf.

Dienstag, den 20. Mai 1902.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Stadt Mk. 1.10
ins Haus gebracht, Mk. 1.15 durch die Post bezogen im Bezirk;
außer Bezirk Mk. 1.25.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Montag, 26. Mai, vormittags 9 Uhr,
in Neubulach und
am Dienstag, 27. Mai, vormittags 9 Uhr,
in Althengstett,

findet von Oberamtsbaumwart Widmann ein
Instruktionskurs über den Gebrauch der Gol-
der'schen Baumpflanze statt.

Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden,
welche eine solche Spritze angeschafft haben, bzw.
anzuschaffen gedenken, werden hiemit veranlaßt, einen
geeigneten Mann hierzu abzusenden und ihm ein
angemessenes Taggeld auszugeben.

Calw, 20. Mai 1902.

R. Oberamt.
Boelter.

Die Ortsbehörden,

welche die in den Monaten Februar, März und
April zum Umtausch gebrachten Düngungskarten
noch nicht eingefandt haben, wollen dies **ungefäumt**
nachholen.

Calw, 17. Mai 1902.

R. Oberamt.
Boelter.

**Bekanntmachung der R. Zentralstelle für
die Landwirtschaft und des R. Statistischen
Landesamts, betreffend die Aufstellung
und Verbreitung von Witterungsnachrichten
und Witterungsvorhersagen.**

1) Die telegraphische Wettervorhersage
der kgl. meteorologischen Zentralstation auf den
nächstfolgenden Tag, bestehend einschließlich der Ad-
resse aus höchstens 8 Schlagworten, wird in diesem
Jahre wieder, wie in den Vorjahren, in den vier
Monaten Juni bis September, erstmals am 31. Mai

auf den 1. Juni, letztmals am 29. September auf
den 30. September, täglich um 10¹/₂ — 10¹/₂ Uhr
vormittags ausgegeben werden.

Diese Wettervorhersage, die als bringendes
Telegramm mit Borrang vor Privattelegrammen
behandelt wird, kann gegen Vorausbezahlung
von 10 M. auf 1 Monat,

24 M. für 3 zusammenhängende Monate,
32 M. für alle 4 Monate

durch Vermittlung des nächstgelegenen Telegraphen-
amts bei der R. Generaldirektion der Posten und
Telegraphen bestellt werden.

Landwirtschaftliche Bezirksvereine,
welche die telegraphische Wettervorhersage zu be-
ziehen wünschen und diesen Wunsch rechtzeitig bei
der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft anbringen,
sowie die landwirtschaftliche Anstalt
Hohenheim erhalten diese Wettervorhersage auf Kosten
der R. Zentralstelle für die Landwirtschaft unter
der Bedingung öffentlichen Anschlags des Textes
an geeigneter Stelle und gegen die Verpflichtung,
eine fortlaufende Beobachtung über die Treffsicherheit
der Vorhersagen einzurichten und die Ergebnisse
dieser Beobachtung an die meteorologische Zentral-
station mitzuteilen.

2) Neben dieser wird von der meteorologischen
Zentralstation eine ausführlichere Wettervorhersage
auf den nächstfolgenden Tag für öffentliche Blätter
und sonstige Interessenten täglich, mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage, um 10¹/₂ Uhr vormittags
ausgegeben. Die Bezugsbedingungen sind bei dem
R. Statistischen Landesamt zu erfragen.

3) Ferner wird eine Wetterkarte nach Ein-
lauf sämtlicher Witterungsbeobachtungen werktäglich,
die auf Sonn- und Festtage fallenden je am nächsten
Werktag, um 4 Uhr nachmittags ausgegeben. Die
Wetterkarte enthält die Verteilung des Luftdrucks,
Angaben über Wind, Wetter und Temperatur von
gegenwärtig 56 Stationen Europas, sowie die
endgiltige, auf Grund der auf der Karte ver-

zeichneten Angaben abgeleitete Wettervorher-
sage für den nächstfolgenden Tag.

Die Wetterkarte kostet:

a. im Abonnement als Zeitung durch die Post
bezogen (ohne Bestellgeld)

	im Orts- und Nahverkehr	im sonstigen Verkehr
vierteljährlich	2 M. 90 ³ / ₄	3 M.
monatlich	1 M. — ³ / ₄	1 M.

b. bei täglicher Abholung in der Druckerei des
R. Statistischen Landesamts, Büchsenstr. 51 part.,
vierteljährlich 2 M. 75 ³/₄
monatlich 1 M. 95 ³/₄

Stuttgart, den 7. Mai 1902.

R. Zentralstelle für die Landwirtschaft: R. Statistisches
Landesamt: v. D. W. Keller.

Tagesneuigkeiten.

[Amthliches aus dem Staatsanzeiger.]
Se. Maj. der König haben allergnädigst zu
verfügen geruht: Schmid, Hauptmann z. D., wird
unter Erteilung der Erlaubnis zum Tragen der
Uniform des Grenadier-Regiments König Karl Nr.
123 von der Stellung als Bezirksoffizier beim Land-
wehrbezirk Calw enthoben.

Stuttgart, 16. Mai. Die Kammer
der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer
heutigen Sitzung mit verschiedenen Eingaben
um Erbauung neuer Eisenbahnlagen.
Unter andern liegt eine solche vor von den bürger-
lichen Kollegien in Freudenstadt und andern
Gemeinden um Erbauung oder Subventionierung
einer, wenn möglich normalspurigen Nebenbahn
von Freudenstadt nach Pfalzgrafen-
weiler. Stadtmayer (Sp.) berichtet: Die
Kommission habe die Erbauung dieser Bahn schon
aus dem Grunde für wünschenswert erachtet, weil

Feuilleton.

Kochdruck verboten.

Schloß Diamantstein.

Original-Roman von O. Elfer.

(Fortsetzung.)

Bei ihrem Eintritt erhob sich ein großer langhaariger Hühnerhund von dem
Fell vor dem Ramin und begrüßte seinen Herrn mit schmeichelnden Gebärden.

„Mein einziger Freund in meiner Einsiedelei, mein alter Hektor,“ sagte der
Freiherr lächelnd, den Kopf des schönen Tieres streichelnd, das mit treuen, klugen
Augen zu ihm auf sah.

An den Wänden hingen eine Menge Skizzen und fertige Bilder — südliche
Landschaften, Szenen aus dem früheren Ritterleben und einige Christusköpfe, die
von einer edlen, idealen Auffassung zeugten. Auf der einen Staffellei befand sich
der Kopf einer Mater dolorosa erst in flüchtigen Umrissen. Nur die dunklen Augen
blickten schon mit schmerzlichem Ausdruck aus dem schattenhaften Gemälde hervor.

Liselotte erkannte auf den ersten Blick, daß hier ein großes Talent im
Verborgenen und ohne eingehendere Ausbildung sich in vergeblicher Arbeit be-
mühte, die höchsten Ziele der Kunst zu erreichen.

„Du wirst gewiß über meine dilettantischen Versuche spotten,“ sagte der
Freiherr mit einem gewissen resignierten Lächeln. „Leider habe ich mich nie ent-
schließen können, eine Akademie zu besuchen oder wenigstens in dem Atelier eines
namhaften Meisters zu arbeiten. Ich war zu alt, als ich mein Talent sozusagen
entbedte.“

„Wenn Du wirklich alles aus Dir selbst schöpfst, Onkel,“ entgegnete Lise-

lotte mit unverhohlenem Erstaunen, „dann bewundere ich Deine Gestaltungskraft,
Deine Phantasie. Du kannst mehr als mancher Maler von Beruf.“

„Dein Lob freut mich. Aber ich glaube, Du übertreibst aus Höflichkeit.
Sieh hier die Christusköpfe — seit Jahren schwebt mir ein Ideal vor, ohne daß
ich es erreichen könnte. Wo finde ich das Vorbild des Antlitzes voll Menschen-
liebe, Duldung und Opfermut? Und hier die Madonnen! Seit Wochen suche
ich nach dem Ausdruck meiner Empfindungen, meiner Gedanken; ich finde ihn
nicht. Die jungfräuliche Hoheit und doch die unendliche Mutterliebe — der Schmerz
um des Sohnes Tod — wie soll ich das in einem Antlitz ausdrücken . . . Ich
verzweifle oft an meinem Können!“

„Das ist die Eigenschaft aller wahren Künstler, die sich nie genug thun können.“

„Ein Künstler?! — Wenn mir nur einmal ein Bild, ein wahres, echtes
Kunstwerk gelänge!“

Auf seinem Antlitz erschien ein müder, resignierter Zug. Eine Weile herrschte
Schweigen zwischen ihnen. Wie in einem Traum versunken blickte der Freiherr
auf ein unvollendetes Mariabildnis. Liselotte wagte nicht, sein nachdenkliches
Schweigen zu unterbrechen.

Dann atmete er tief auf, und ein freundliches Lächeln huschte über sein Gesicht.

„Ich hatte eine Vision . . . Die heilige Jungfrau erschien mir — ich glaube,
so geht es —; morgen mache ich mich an die Arbeit. Jetzt aber will ich Dir
unser Heim zeigen, damit Du uns und unser Haus ganz kennen lernst.“

„Und er führte sie durch die Zimmer, Säle und Hallen, Trepp auf, Trepp
ab, und Liselotte war erstaunt und erdrückt fast von all dem Prächtigen, was
sie sah. Am schönsten war der alte Ritteraal, der durch zwei Etagen ging und
den der Freiherr vor einigen Jahren hatte renovieren lassen. Eine Galerie lief
in halber Höhe um den Saal, in dem alle Erinnerungen des uralten Geschlechts

dadurch der Bahnhof Altensteig entlastet würde, und daher einstimmig beschlossen, die vorliegende Petition der Regierung zur Erwägung zu übergeben. Galler (Wp.) tritt für die vorliegende Eingabe ein, da alle Bahnen, die bis jetzt im Schwarzwald gebaut worden seien, wegen des starken Güterverkehrs ganz gut rentieren, und stellte den Antrag, vorliegende Eingabe der Regierung zur Berücksichtigung zu übergeben. Kehler (B.) bringt den Antrag ein, die Erbauung einer Nebenbahn nach Pfalzgrafenweiler unter Offenlassung des Ausgangspunktes derselben der Regierung zur „Erwägung“ zu übergeben, da die Leute in Freudenstadt noch nicht einig darüber seien, wo der Anschluß der Bahn erfolgen solle, ob in Freudenstadt oder in Dornstetten. Die Strecke Dornstetten—Pfalzgrafenweiler wäre kürzer und auch für die Arbeiter der Anschluß in Dornstetten günstiger, da sie von hier aus leichter das industriereiche Nagoldthal erreichen könnten. Minister v. Soden giebt zu, daß die Forstdirektion die Erbauung der Bahn als wünschenswert bezeichnet habe, doch werde das Interesse, das dieselbe an der Erbauung habe, in den Eingaben übertrieben. In der Abstimmung wird der Antrag Kehler abgelehnt, ebenso der Antrag Galler auf „Berücksichtigung“, und der Kommissionsantrag mit großer Mehrheit angenommen.

Stuttgart, 16. Mai. Der Ausschuss des württembergischen Schutzvereins für Handel und Gewerbe hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, daß der zu gründende Konsum-Kabattverein, der sich über das ganze Land ausdehnen soll, vom 1. Oktober d. J. an ins Leben treten wird.

München, 16. Mai. Die Kammer der Abgeordneten hat in ihrer heutigen Sitzung einstimmig die Resolution, betr. die Abänderung des Landtagswahlgesetzes angenommen. Der Präsident Dr. v. Ortler konstatierte mit Freuden diese Einstimmigkeit des Hauses.

Speyer, 16. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof hat sich heute nacht zwischen 1 und 2 Uhr ein schweres Unglück zugetragen. Eine Hochzeitsgesellschaft aus einem Nachbarorte befand sich auf dem Nachhausewege. Bei dem Bahnübergange schenkte die Pferde des Wagens und durchbrachen die Barriere. Der Wagen kam auf das Geleise zu stehen und wurde von einem daherbrausenden Zuge erfasst und umgeworfen. Fünf Personen wurden getötet. Der Bräutigam wurde schwer verletzt.

Wiesbaden, 16. Mai. Der Kaiser richtete an den Präsidenten Roosevelt in englischer Sprache nachstehendes Telegramm, das in deutscher Sprache lautet: Wiesbaden, 15. Mai 1902. An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Washington. — Ich stehe noch unter dem tiefen Eindruck, den der glänzende und herrliche Empfang meines Bruders, des Prinzen Heinrich, durch die Bürger

der Vereinigten Staaten von Amerika auf mich gemacht hat. In den Reden, mit denen er begrüßt wurde, war wiederholt der Thatsache Erwähnung gethan, daß mein Ahn Friedrich der Große gegenüber der jungen amerikanischen Republik zur Zeit ihrer Entstehung immer eine freundliche Haltung bewahrt habe, indem er dabei den Grundstein der freundlichen Beziehungen legte, die stets zwischen unseren beiden Ländern bestanden haben. Dem mir von dem großen König gegebenen Beispiel will ich folgen. Ich möchte die Erinnerung an den Besuch des Prinzen Heinrich wach halten durch eine Gabe an das amerikanische Volk, die ich Sie bitte in meinem Namen annehmen zu wollen. Ich beabsichtige, den Vereinigten Staaten eine Broncestatue Friedrichs des Großen zum Geschenk zu machen, die in Washington auf dem Platz zu errichten wäre, den Sie freundlichst auswählen wollen. Möge diese Gabe angesehen werden als ein dauerndes Zeichen der innigen Beziehungen, welche zwischen unseren beiden großen Nationen mit Erfolg gepflegt und entwickelt worden sind.

Präsident Roosevelt antwortete auf das Telegramm des Kaisers mit einem Telegramm in deutscher Sprache, welches lautet: Washington, 15. Mai 1902. Kaiser Wilhelm, Wiesbaden.

— Ich bin tief empfänglich für Ihr großartiges und freundliches Anerbieten. Ich danke Ihnen herzlich dafür im Namen der Vereinigten Staaten und werde es sogleich dem Kongresse vorlegen. Gewiß wird es unserem Volk das größte Vergnügen bereiten, aus Ihren Händen eine Statue des berühmten Herrschers und Soldaten, eines der größten Männer aller Zeiten, Friedrichs des Großen, zu erhalten und eine besondere Angemessenheit liegt darin, daß seine Statue in der Stadt Washington, der Hauptstadt der Republik, auf deren Geburt er mit so freundlichem Interesse schaute, errichtet werden soll. Für diesen neuen Beweis Ihrer freundlichen Gesinnung für unser Land danke ich Ihnen in dessen Namen. Die Gabe wird hier sicherlich angesehen werden als ein erneutes Zeichen der Freundschaft zwischen den beiden Nationen. Wir hoffen und glauben fest, daß diese Freundschaft in den kommenden Jahren noch stärker und fester werden wird. Es ist ein Zeichen für die Wohlfahrt des ganzen Menschengeschlechts, daß im Anfang dieses Jahrhunderts das amerikanische und das deutsche Volk in dem Sinne herzlicher Freundschaft zusammenarbeiten. Theodor Roosevelt.

Präsident Roosevelt hat, wie eine Depesche von heute meldet, dahin entschieden, daß in der Angelegenheit der von dem Kaiser gestifteten Statue kein Beschluß des Kongresses erforderlich sei und daß, da Friedrich der Große ein großer Feldherr gewesen, es am angemessensten sein werde, wenn die Statue in der Nähe der neuen Kriegsschule errichtet werde, die auf dem Grundstück des Arsenal in Washington erbaut werden soll.

Frankfurt, 16. Mai. In Gegenwart des Kaisers wurde am 14. Mai auf der Saalburg über dem Standbild des Antonius Pius an der Porta Decumana eine lateinische Inschrift enthüllt, die in alter Technik mit Buchstaben aus vergoldetem Bronzeblech dort angebracht ist und in deutscher Uebersetzung lautet: „Wilhelm II., Friedrichs des III. Sohn, der Enkel Wilhelms des Großen, hat im 14. Jahre seiner Regierung zum Andenken und zur Ehre der Vorfahren das Castell des römischen Grenzwalls zu Saalburg wieder hergestellt.“

Dresden, 16. Mai. Nach einer Mitteilung der königlichen Polizeidirektion haben in den letzten Tagen 65 Verhaftungen von Personen aus Dresden und Umgebung wegen Verbrechens gegen das keimende Leben stattgefunden. Heute wurden noch acht Frauen wegen desselben Verbrechens verhaftet. Drei Frauen sind an den Folgen der Behandlung gestorben.

Berlin, 16. Mai. In Sachen der Aufhebung des Diktatur-Paragraphe durch den Kaiser sind demselben aus den verschiedensten Städten der Reichslande Dank-Telegramme zugegangen. Auf alle diese Kundgebungen hat der Monarch den betreffenden Städten telegraphisch seinen Dank aussprechen lassen.

Berlin, 16. Mai. Aus Hamburg wird depechiert: Der englische Dampfer „Athena“ ist unweit Cap Horn gesunken. Ein Rettungsboot mit 20 Mann kenterte und alle ertranken. Das zweite Boot mit 14 Insassen trieb 12 Tage auf dem Meere umher. Vier starben vor Entkräftung. Die übrigen 10 wurden gerettet und nach Hamburg gebracht.

Berlin, 16. Mai. In der katalanischen Stadt Merida hat sich, wie aus Madrid gemeldet wird, ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Das Gymnasialgebäude stürzte ein, und zahlreiche Lehrer und Schüler wurden verschüttet. Der Direktor der Anstalt sowie vier Schüler sind getötet, sieben Gymnasialisten schwer verletzt worden.

Berlin, 17. Mai. Der Kaiser ist heute vormittag 10 1/2 Uhr auf der Wildpark-Station eingetroffen und vom Kronprinzen, der bereits vorher aus Bonn angekommen war, empfangen worden. Der Monarch und der Kronprinz begaben sich in offenem Wagen nach dem Neuen Palais. Prinz Adalbert ist ebenfalls im Laufe des heutigen Tages aus Kiel eingetroffen.

Berlin, 17. Mai. Anlässlich der heutigen Krönungsfeier des Königs Alfons XIII. von Spanien liefen auf der hiesigen spanischen Botschaft im Laufe des Vormittags zahlreiche Gratulationen ein, u. a. auch die des Auswärtigen Amtes. Wegen Erkrankung des Botschafters an Influenza finden Festlichkeiten in der Botschaft nicht statt.

Berlin, 17. Mai. Wie die „Post“ erfährt, besteht das Geschenk des Kaisers für den jungen König von Spanien anlässlich dessen Thronbesteigung

aufbewahrt wurden: Alte, wertvolle Bilder, uralte Kriegstrophäen, Fahnen und Kanonen, Schwerter, Spieße und Harnische, ja sogar Reliquien, die der Ritter Thimo vom Stein mitgebracht haben sollte, als er mit dem Löwenherzog nach dem heiligen Lande gezogen war.

An den Ritteraal stieß die Bildergalerie mit Hunderten von Gemälden aus allen Zeiten.

Mit einem Ausruf des Entzückens stand Liselotte vor diesen Kunstschätzen. „Es ist manches wertvolle Gemälde darunter,“ sagte der Freiherr, „das wohl wert wäre, aufgefrißt zu werden. Ich habe auch schon daran gedacht, einen Künstler vom Fach für einige Monate zu engagiren, welcher diese Sammlung ordnet und renovirt, wie es nötig ist. Gelegentlich wollen wir die Bilder eingehender besichtigen.“

Liselotte war betäubt von dem Eindruck des Gesehenen, als sie nach einigen Stunden sich auf ihr Zimmer zurückzog. Aufatmend sank sie in einen Sessel.

Welch eine reiche Welt hatte sich ihr erschlossen! Und Welch liebe Menschen hatte sie kennen gelernt! Sie war dem Geschick dankbar, welches sie hierher geführt. Sie hatte gebangt, in der Einsamkeit eines feudalen Schlosses ein streng von der Welt und dem Leben abgeschlossenes Dasein führen zu müssen, und jetzt sah sie sich mitten hinein versetzt in ihr innerlich reiches und tiefes Leben, das am ersten Tage bereits unauslöschliche Eindrücke ihrem Herzen und ihrer Seele eingepägt.

Was waren all die Sehenswürdigkeiten der Großstadt gegen den intimen Zauber, welcher von den Räumen und den Kunstgegenständen des alten Schlosses ausging? Was all das künstlerische Streben in jener Stadt gegen dieses heilige, keusche, von der Welt unberührte Leben des Freiherrn? — Dort hastiges, wildes Jagen nach Gewinn, äußerer Anerkennung, Reichtum, Ruhm und Ehre! Hier der reiche Geist eines wahren Künstlers, der nicht nach Ruhm und Geld geizte, der

die Kunst um ihrer selbst willen betrieb, dem die Kunst noch eine heilige Himmelsgabe war, dem Menschen verliehen, um seine geheimsten, tiefen Träume und Gedanken auszudrücken.

Mit Bewunderung blickte sie zu diesem Mann auf, der sich in unserer raschlebenden von wilden Leidenschaften erfüllten Zeit das reine Ideal der Kunst zu erhalten gewußt hatte, und mit Liebe gedachte sie der treuen Schwester, die mit so unendlicher Zärtlichkeit und Sorge alle störenden Einflüsse von dem stillen Künstlerleben des Bruders fernzuhalten wußte.

Der Frühling kam dieses Jahr sehr frühzeitig in das Land und bereits Anfang April prangten die Felder und Wälder in dem ersten zarten Grün der neuerwachten Natur.

Jetzt erst vermochte Liselotte die volle Schönheit des Diamantsteines und seiner Umgebung zu erkennen. Den schimmernden Strom, belebt von schweren Frachtkähnen und zierlichen Dampfern, die lachende, blühende Ebene und die herrlichen grünen Wälder und Berge, die sich hinter dem Schlosse höher und höher aufstürmten, bis sie in dem gewaltigen, die Wolken berührenden Dom des Donnerbergs endigten.

Die schöne, herrliche Natur war etwas ganz Fremdes für Liselotte und erfüllte ihre Künstlerseele mit den heiligen Schauern der Schönheit und Erhabenheit. Und wie die Natur ringsum zu immer herrlicherer Schönheit erwachte, so blühte auch Liselotte auf; ihre überschlanke Gestalt ward voller, ihre blauen, schmalen Wangen röteten sich und erglüheten im zartrosigen Hauch der Gesundheit des Körpers und des Geistes, und in ihren braunen Augen, die früher so müde, so resignirt blicken konnten, erglänzten die Strahlen des Glückes und der inneren Harmonie ihres Wesens.

(Fortsetzung folgt.)



in einem prächtigen Degen. Die Klinge ist eine echte Damaszener und trägt eine vom Kaiser verfasste Widmung.

Berlin, 17. Mai. Der Lokalanzeiger meldet aus Stockholm: Die große Streikbewegung breitete sich gestern weiter aus. Das sonst so lebhafteste Stockholm scheint durch das Aufhören aller Verkehrsmittel plötzlich in eine stille Provinzialstadt verwandelt. Keine Straßenbahnwagen, keine Droschken verkehren. Die kleinen Dampfboote aus dem Hafen sind verschwunden. Es strömen große Arbeiterscharen zwischen Folketshus und Riddarholmen, das vom Militär ganz abgeperrt ist, auf und ab. In Stockholm streifen 30 000 im ganzen Lande etwa 100 000 Arbeiter. Die Fabriken haben ihre Tätigkeit eingestellt und die Arbeiter verabschiedet. Die Zeitungen drohen mit 14tägigen Aussperrungen.

Berlin, 17. Mai. Der Lokalanzeiger meldet aus Stockholm: Der Ausschuss der Arbeiterpartei beschloß, den Generalstreik heute abend 6 Uhr zu beendigen.

Berlin, 17. Mai. Der Lokalanzeiger meldet aus London: Chamberlain erklärte gestern Abend in einer Rede bei der Jahresversammlung der liberalen Unionistenassoziation in Birmingham: Ich wünschte, ich könnte Ihnen sagen, daß der große Krieg zu Ende geht. Ich hoffe es, aber ich bin nicht sanguinisch. Die Burenführer werden vielleicht Vorschläge machen, die nicht angenommen werden, aber eins ist sicher, der Fehler von Majuba Hill wird niemals wiederholt werden. Chamberlain fuhr fort, die Regierung habe nicht auf bedingungsloser Uebergabe bestanden, aber die Bedingungen seien für alle Zeiten festgelegt. Niemals wieder dürfe die Möglichkeit der Erneuerung des großen Konfliktes eintreten. — Die Regierung erhielt, wie die St. James-Gazette erzählt, ein Telegramm von Rütchener mit der Mitteilung, daß die Konferenz in Vereeniging begonnen hat. Weitere Details hat sie noch nicht erhalten, doch werde der Umstand, daß die Delegierten sich überhaupt versammelten, obwohl ihnen deutlich erklärt worden sei, daß Verhandlungen nur unter der Bedingung der Aufgabe der Unabhängigkeit stattfinden könnten, für ein günstiges Symptom angesehen. Man glaubt, daß sie beschließen werden, um Modifikationen der britischen Bedingungen zu bitten und dazu eine Deputation nach Pretoria zu schicken. Vor Dienstag oder Mittwoch wird keine wichtige Nachricht erwartet. Fast alle Minister gingen gestern auf Pfingststreifen.

Lemberg, 16. Mai. Die Hörer des hiesigen Polytechnikums haben heute den angekündig-

ten Streik eröffnet, und den Unterrichtsminister telegraphisch verständigt, daß sie die Vorlesungen so lange nicht besuchen werden, bis nicht die ministerielle Verordnung über die Beschränkung der Versammlungs-Freiheit wieder aufgehoben wird.

Paris, 16. Mai. Der Minister der Kolonien macht bekannt, daß Maßregeln getroffen seien, um auf's schnellste die Verproviantierung von Martinique sicherzustellen. Bedeutende Sendungen seien von den Nachbarcolonien gemacht worden. Ferner würden unverzüglich amerikanische Transportschiffe eintreffen, die Lebensmittel brächten, die für die Verpflegung von 150 000 Personen während drei Wochen ausreichen. Endlich habe das Kolonialamt, abgesehen von den durch jene Schiffe bereits dorthin gebrachten Lebensmitteln die Absendung von 150 000 Kilogramm Stockfische aus St. Pierre de Miquelon, von 100 000 Kilogramm Mehl und von 40 000 Kilogramm Konserven nach Martinique angeordnet.

Madrid, 15. Mai. Prinz Albrecht von Preußen und die übrigen fremden Fürstlichkeiten sind um 4 1/2 Uhr hier eingetroffen. Der Prinz von Asturien, sowie der Minister des Aeußeren, der Kriegs- und der Marineminister, ferner der deutsche Botschafter v. Radowicz waren zum Empfang am Bahnhof erschienen. Am Bahnhof wurden die militärischen Ehren erwiesen. Eine ungeheure Menge hatte sich daselbst beim Eintreffen der Fürstlichkeiten eingefunden.

London, 19. Mai. Wie die hiesigen Blätter berichten, haben die Burendelegierten gestern ihre erste Sitzung in Vereeniging abgehalten. Ueber das Ergebnis dieser ersten Sitzung verlautet bisher noch nichts.

Chicago, 17. Mai. In der Schmalzfabrik von Armour und Cie., brach gestern Feuer aus, wodurch 7 Personen schwere und 22 Personen leichte Verletzungen erlitten. Der Schaden wird auf 750 000 bis 900 000 Dollars geschätzt.

Vermischtes.

Ein Gnadenakt des Kaisers. Gelegenheitlich der Einquartierung der Artillerie im Jahre 1900 in dem Orte Naumburg bei Staßfurt war eine in einem Geschützrohr festengebliebene Kartusche plötzlich losgegangen und hatte den dicht vor der Mündung stehenden Knaben Prost sofort getötet und eine weitere Anzahl von Kindern mehr oder weniger schwer verletzt. Am schwersten verletzt wurden hierbei der Knabe Hübel und das Mädchen Rentwig; beide haben durch den Schuß dauer-

den körperlichen Schaden durch Verminderung der Sehkraft ihrer Augen u. s. w. davongetragen. Jedoch hatten die Eltern der Kinder, wie ihnen auf wiederholte Eingaben seitens der Militärbehörde mitgeteilt worden war, keinerlei Anspruch auf Schadenersatz, da niemandem eine Schuld an dem dauerlichen Vorfalle nachgewiesen werden konnte. Nunmehr ist auf dem Gnadenwege für den Knaben Hübel eine Summe von 2250 M., für das Mädchen Rentwig eine solche von 1500 M. sichergestellt worden. Das Geld wird bis zum Eintritt der Großjährigkeit der beiden Verletzten von einem seitens des Gerichts bestellten Pfleger verwaltet.

(Eingefendet.)

Zur Heberich-Vertilgung.

Der Heberich kann bis Mitte Mai, so lang er noch nicht blüht, durch Bespritzen mit **Eisenvitriol** mittelst der Spritze von Holzer vernichtet werden.

Befindet sich der Heberich noch in der Entwicklung der Blüten, d. h. besitzt er über den beiden herzförmigen Keimblättern 3-4 Blätter, so stirbt er nach der Bespritzen ab, ohne daß der Hafer mitleidet. Je feiner diese Weizflüssigkeit auf das Unkraut verstäubt wird, desto sicherer ist der Erfolg.

Man nehme zum Bespritzen eine 15%ige Eisenvitriollösung. Hierzu bringt man abends zuvor in ein hölzernes Geschir (Faß) **15 Kilogramm — 30 Pfund Eisenvitriol und 100 Liter Wasser.** Ist das Eisenvitriol fein gestoßen gewesen, so ist es bis morgens völlig aufgelöst.

Für den Hektar braucht man ungefähr 400 Liter 15%ige Eisenvitriollösung, also ungefähr 60 Kilogramm — 120 Pfund Eisenvitriol. Bei günstigen Zufuhrverhältnissen der Eisenvitriolbrühe kann ein fleißiger Arbeiter pro Tag einen Hektar bespritzen. Es stellen sich daher im Verhältnis zu dem zu erzielenden Erfolg die Unkosten ganz gering.

Nach beendeter Spritzen ist noch einmal die Spritze mit Wasser zu füllen, und dann auslaufen zu lassen.

Oeffentliche Sitzung der Handelskammer Calw

am Freitag, den 23. Mai 1902, vormittags 8 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

Jahresbericht von 1901.

Kaufmännisches Fortbildungsschulwesen.

Der Vorstand:

Kommerzienrat G. Zoepfprig.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

N. Amtsgericht Calw.

In das Güterrechtsregister Bd. I S. 8 u. 9 wurde bei:

1. **Alfred Wilhelm**, Friseur in **Leinach**, und dessen Ehefrau **Emilie Wilhelm** geb. **Ketter** daselbst;
2. **Johann Georg Freidler**, Friseur in **Sirsau**, und dessen Ehefrau **Rathilde Emma** geb. **Rech** daselbst,

heute eingetragen:

„Die Eheleute haben durch Ehevertrag Gütertrennung gemäß § 1426 ff. B.G.B. vereinbart.“
Den 15. Mai 1902.

Oberamtsrichter
Fischer.

Calw.

Stammholzverkauf.

Am Montag, den 26. Mai, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus hier, aus den Stadtwaldungen Altweg, Meistersberg, Mäbig und Hardtwald: Zusammen 2153 Stück Nadelholz mit 1293 Fm. und zwar:

Langholz: I. Kl. 64 Fm., II. Kl. 256 Fm., III. Kl. 493 Fm., IV. Kl. 321 Fm., V. Kl. 105 Fm.
Sägholz: I. Kl. 17 Fm., II. Kl. 25 Fm., III. Kl. 11 Fm.

Gemeinderat.

Forstamt Hoffiett.

Wild-Akkord.

Für Rot- und Rehwild sind geschlossene Offerte mit entsprechender Aufschrift bis **Dienstag, 27. Mai, vormittags 11 Uhr**, zu welcher Zeit

Eröffnung auf der Kanzlei, hieherzugeben.

Bedingungen, ungefähre Stückzahl, Offertformulare vom Forstamt erhältlich.

Sirsau.

Im Vollstreckungswege verkaufe ich kommenden **Samstag, den**

24. d. M., nachmittags 1 Uhr, gegen Barzahlung:

- 2 vollständige Betten samt Bettladen und
 - 1 polierten Glasschrank.
- Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher Schlee.

Unterhaugstett.

Jagdverpachtung.

Am Samstag, den 24. Mai, nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Rathaus die Gemeindejagd im öffentlichen Aufsteich verpachtet.
Gemeinderat.

Oberhaugstett.

Langholzverkauf

Samstag, den 24. Mai 1902, nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathaus, aus dem hiesigen Gemeinewald:
387 Stück mit 191,55 Fm. I., II., III., IV. und V. Kl., und
277 Stück noch ständiges Langholz mit ca. 206,89 Fm. I., II., III., IV. und V. Kl.
Gemeinderat.

Nächste Woche bacht

Langenbrekeln
Albert Wörsch.

Abbitte.

Der Unterzeichnete bedauert, den Herrn Benjamin Kusterer, Gemeindepfleger in Speckhardt, am 1. Mai l. J. in der Wirtschaft zum „Röble“ hier beleidigt zu haben und nimmt den Beizicht als unwahr zurück.

Sonnenhardt, 17. Mai 1902.
Johannes Schroth.

Klavierstimmer u. Reparateur

J. Gg. Berger aus Stuttgart, (früher bei Schiedmayer), empfiehlt sich Klavierbestimmern von hier und Umgebung für diese und nächste Woche, unter Zusage einer äußerst pünktlichen Ausführung.

Gef. Offerte an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Agentur

für Feuer-, Einbruch-, Lebens- und Aussteuerversicherung von alter, solider Gesellschaft an **thätigen Herrn**

zu vergeben.

Reichliche Provisionen. Gef. Off. unter V. 2751 an **Haasenstein und Vogler, A.-G., Stuttgart.**



Meine Verlobung mit Fräulein Elly Viëtor von Hinte (Ostfriesland) beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Dr. med. H. Hayd.
 Calw-Frankfurt a. M., Pfingsten 1902.

Für den — Dr. Schiler gewidmeten — ehrenvollen Nachruf sagt allen denjenigen, welche dabei beteiligt waren, noch besonderen herzlichen Dank
Familie Schiler.

Freiwillige Feuerwehr Calw.
Hauptübung mit Musterung
 findet nächsten Montag, den 26. Mai, abends 6 Uhr, statt.
 Die Mannschaft erscheint mit voller Ausrüstung. Nach der Übung ist **Generalversammlung** bei **Julius Dreiß.**
 Tagesordnung: Rechenschafts- und Kassenbericht. Neuwahl sämtlicher Chargierten.
 Calw, den 19. Mai 1902.

Freiwillige Feuerwehr Calw.
Abteilungsübung.
 Nächsten Donnerstag, den 22. Mai, abends 6 1/2 Uhr, haben am Spritzenhaus anzutreten die I., II., III. und V. Kompanie, sowie der 2. Zug der VI. Kompanie. (Die I. Kompanie mit Helm, die andern mit Mütze.)
Das Kommando.

Das Panorama auf dem Brühl
 ist noch heute und morgen, den 20. und 21. Mai, einem gefälligen Besuche geöffnet.

Zum Bezug von

Kupfervitriol	à kg 70 Pfg.,
Eisenvitriol	" " 10 "
Schwefelsaurer Thonerde	" " 25 "
frischgebranntem Kalk	" " 4 "
calciniertes Soda	" " 18 "

 empfiehlt sich den Herren Baumwarten und Dekonomen
Franz Schoenen.

Corinthen — Rosinen.
 Neue Corinthen (kleine Weinbeeren) und Rosinen, beste Qualitäten, empfiehlt billigst
D. Herion.

Asphalt-Pappe
 Holzcement, Asphaltkitt, Cheercordeln, Parquetasphalt, Carbolinum, Asphaltrohren, Asphaltbeläge, Isolierplatten, Holzpfahle.
J. A. Braun, Produkten-Fabrik, Stuttgart.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 22. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Köchin gesucht.
 Ein tüchtiges, braves Mädchen wird auf 1. Juni als Beiköchin gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion ds. Bl.
Ein möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gute Corinthen

kleine Weinbeere, sind und bleiben wegen ihres großen Zuckergehaltes die ausgiebigste Frucht zur **Mostbereitung.** Ich empfehle eine **Ia. Qualität zu den billigsten Tagespreisen.**
Emil Georgii.

Mädchen gesucht.
 Zum Eintritt auf 1. Juli suche ich ein braves, fleißiges Mädchen, welches sich allen Haushaltungsgeheimnissen willig unterzieht und im Kochen Erfahrung hat.
Frau Kaufmann Steudle, Marktplatz.

Nach Pforzheim wird ein kräftiges, braves **Mädchen,** das etwas kochen kann, bei hohem Lohn in gutes Haus gesucht.
Frau Alfred Schöber, Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstraße 47.

Arbeiter gesucht.
 Suche im Auftrag nach auswärtigen einen fleißigen, soliden Arbeiter, der auch fahren kann, bei guter Behandlung und gutem Lohn.
Gärtner Maurer, Marktplatz, Calw.

Steinhauer
 finden sofort lohnende Arbeit. Reise wird vergütet.
E. Schwent, Ulm a. D. Kunststeinfabrik.

Asphalteisenlack
 Dachlack
Ia. Carbolinum
 Dach- u. Isolierpappen
Holzcement
 Fertige Eindeckungen von **Holzcementdächern** Klebedächern und einfachen Pappendächern
Asphaltisierungen und -Beläge jeder Art
 Asphaltabströhrchen.
Richard Pfeiffer, Feuerbach
 Asphalt- u. Theerproduktfabrik

Spurlos verschwinden
 alle Hautunreinigkeiten beim Gebrauch von **Ganauer Seifenmilch- Seife** à Stück 50 J. Zu haben bei **Chr. Schlatterer, Seifenfabrik**; dieselbe ist auch die berühmte Kinder-Seife „**Jupida**“ erhältlich.

Heller's Kaminhut
 wirkt sicher gegen jede Rauchbelästigung bei Wind u. Sonnendruck.
Niederlage bei Carl Griessler, Flaschnermeister in Calw.

Alle Wilhelm Achtung!
Vorläufige Anzeige.
 Am 28. Mai, dem Namenstag der Wilhelm groß und klein, finden sich dieselben bei **Ober-Wilhelm Böhler** ein. Näheres folgt.
Mehrere Wilhelm.

Sehr gute **Maltakartoffeln** verkauft billig
Dalkolmo.

Wohnung zu vermieten.
 Das von H. Schlumberger bewohnte Logis (3 Zimmer mit Zubehör), hat wegen Wegzugs auf 1. Oktober event. 1. Juli zu vermieten
Schuler, Bahnhofstr.

Ein kleines Logis hat bis 1. Juli zu vermieten
Karl Stern im Mühlweg.

2 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
 Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Gehmd
 bester Qualität ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Dr. Hölzle's h. Krampfhustentropfen (s. Sp. 1. u. 2. H.) à 70 J. in der Seeger'schen Apotheke.

Frische Süßbutter stets zu haben bei
Dalkolmo.

Die Erfahrung beweist, daß immer wieder auf die Vortheile hingewiesen werden muß, welche die **Annoncen-Expedition Rudolf Mosse** **STUTTGART** Königstraße 33 • Telef.-No. 602 dem inserirenden Publikum bietet, da dieselben noch viel zu wenig bekannt sind:
Gewissenhafte Berathung.
Ausarbeitung und wirksames Arrangement von Anzeigen.
Wahl der richtigen Blätter.
Vorherige Kostenanschläge, Entwürfe und Satzproben.
Einmalige Textausfertigung für beliebig viele Zeitungen.
Keine Mehrkosten gegenüber dem direkten Verkehr.
 Streng discrete Behandlung sogenannter Chiffre-Anzeigen: An- und Verkäufe, Stellen-Angebote und -Gesuche, Verpachtungen, Associationen, Geldgesuche und -Angebote etc. Die eingelaufenen Meldungen werden dem Besteller täglich übermittelt.
Zeitungskataloge gratis u. franco.

